

Oldenburg / Old.,  
d. 12. Juni 1949.  
Foblerstr. 7.

Herrn  
Georg Lukács  
in Budapest

Sehr geehrter Herr Lukács!

Im „Aufbau“ von 1947, Heft 7, haben Sie einen Aufsatz „Faust und Mephistopheles“ erscheinen lassen, in dem Sie darlegen, daß Mephistopheles bei Goethe seiner Bedeutung nach nicht mehr ein mittelalterlicher Teufel oder die bloße Verkörperung des bösen Prinzips ist, sondern daß der Dichter diese Gestalt verinnerlicht hat, d. h. mittels derselben das geistig-moralische Quell im Innern Fausts dargestellt. Von dieser

grundlegenden Erkenntnis aus gewinnen Sie  
das Verständnis für die einzelnen Bezirke  
der Dichtung wie den Pakt oder die ka-  
pitelintische Betätigung Fausts. Vielleicht  
interessiert es Sie daher zu erfahren, daß ich  
1938 ein (jetzt vergriffenes) Buch habe erschei-  
nen lassen, betitelt „Faust-Mephisto der  
deutsche Mensch“, in dem ich aus dem von  
Ihnen herausgestellten Grundgedanken ~~aus~~  
die Gesichtspunkte des Verständnisses ab-  
geleitet und darauf die Erklärung im ein-  
zelnen durchgeführt habe. Ich habe jetzt  
die Absicht, daß das Buch zum Winter  
in einem Bremer Verlag in 2. Auflage er-  
scheint, gleichzeitig mit einer Arbeit über  
Homers Ilias („Homers Ilias als Wahr-  
heit und Einheit“). <sup>Letzteres</sup> ~~Es~~ ist eine Parallel-  
arbeit zu dem Faustbuch und behandelt  
die Ilias nach dem gleichen Gesichtspunkte-



punkt, so daß ich bei Ihnen gewiß da-  
für ebenfalls eine prinzipielle Emp-  
fänglichkeit glaube voraussetzen zu dür-  
fen.

Ich würde Ihnen nun, sehr geehrter Herr  
Lukacs, sehr gern das Faustbuch (ev. auch das  
Homerbuch) nach Erscheinen zuschicken lassen,  
in der Annahme, daß es Ihnen vielleicht  
tafels geben könnte, es im „Aufbau“ oder  
an sonst geeigneter Stelle zu besprechen  
oder sich damit auseinanderzusetzen und  
so mit mir zusammen weiter zur Ver-  
breitung eines wirklichen Verständnisses  
des Faust beizutragen, da es hiermit  
doch, wie auch in Ihrem Aufsatz angedeu-  
tet, noch durchaus im Argen liegt; die  
Kommentare, Aufführungen und Kritiken zei-  
gen es ja, und es herrscht auf diesem Gebiet  
ein <sup>vielfach</sup> unwahrhaftiges Phrasentum.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie  
mich durch eine kurze Äußerung  
wissen lassen wollten, ob Ihnen die  
Zusendung des Faustbuches in diesem  
Sinne willkommen wäre, ebenso ob  
Sie wegen des gleichen Erklärungs-  
prinzips auch das Iliasbuch inter-  
essieren würde. Einiges Material darf  
sich vielleicht beilegen, außerdem  
wird bemerkt, daß das Faustbuch mit  
den <sup>sonstigen</sup> Tendenzen des Fritsch-Verlages nichts  
zu tun hat. Ich war bis 1933 Gymnasial-  
direktor hier und mußte damals einem  
„alten Kämpfer“ Platz machen.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

In der Hoffnung, Ihnen mit diesem  
Schreiben keine Unbequemlichkeiten zu  
berichten, verabschiede ich  
in größter Hochachtung  
H. K. Jahler,  
Oberstudienrat. a. S.



Ungarn



Herrn

Georg Lukacs, Schriftsteller,

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

Budapest

Belgrad - Pkhp. I U. em. 5.

Ab. Fr. K. Gabler (23) Oldenburg<sup>2</sup> / Old.  
Tobbenstr. 7.

MTA FIL. INT.  
Lukács Arch.

